

# Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 51

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

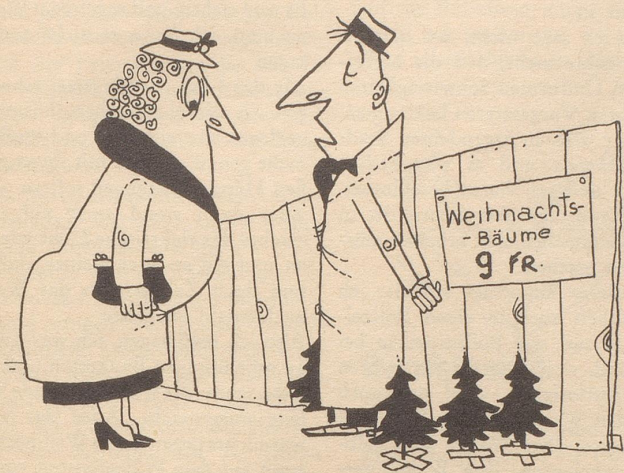
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

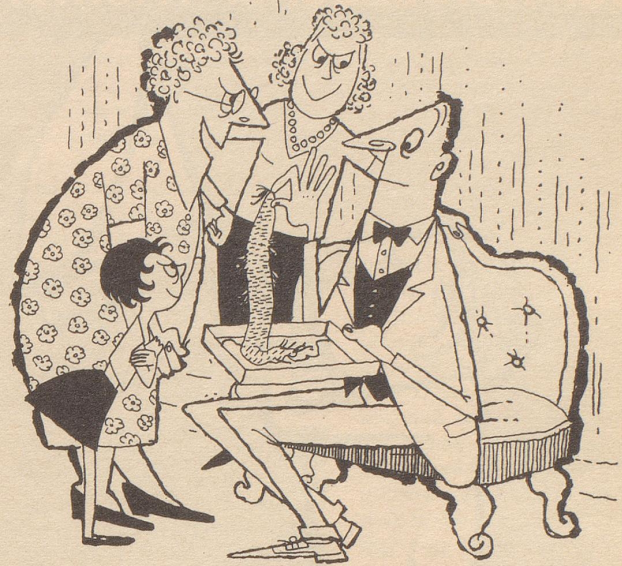
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

O du fröhliche ...



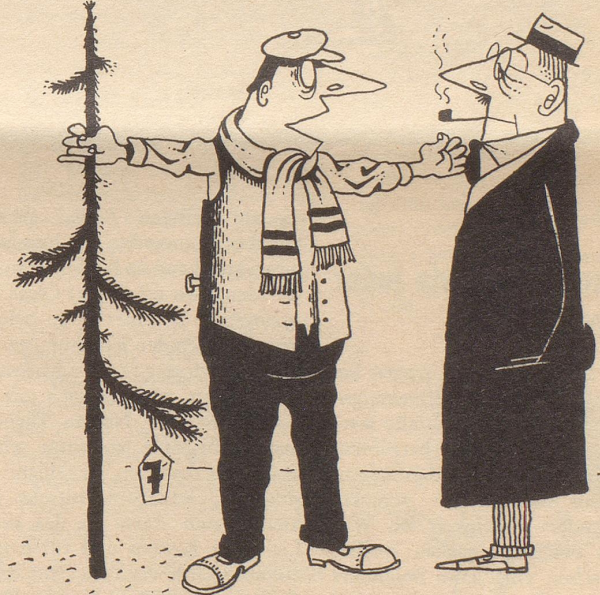
«Natürlich sind sie noch klein, gute Frau, aber es geht ja auch noch zehn Tage bis zu Weihnachten!»



«Schau Vati, was dir das Brigittli ganz selbst gestrickt hat! Gelt, das ist ein großes Brigittli! Du wirst ihm sicher die Freude machen und sie anziehen!»



«Huuuuuhhhh .... und suscht chum ich nüt über?!»



Moser

«... aber bedenken Sie, was Sie da an Schmuck und Kerzen sparen können!»

### Lieber Nebelspalter!

In Bern gibt es, so erzählt man sich, einen freundlichen, tüchtigen Prinzipal, der es nicht leiden kann, wenn seine Geschäftsfreunde und Kunden auf den Adressen der Briefe, die sie ihm schicken, seinen Vornamen nicht ausschreiben. Nennen

wir ihn Ernst von Gunten, es stimmt nicht, das ist erfunden, nur das «von» ist richtig. Der gute alte Herr setzt sich nun jeden Morgen hin, nimmt die Post in Empfang, betrachtet die Anschriften und schreibt mit spitzer Feder dort, wo es heißt E. von Gunten «rnst» hinzu. Denn

er heißt eben Ernst. Dann öffnet er befriedigt den Brief und wirft den Umschlag in den Papierkorb. So seit Jahr und Tag, und ich finde es nett, wenn sich ernsthafte Geschäftsleute in unserer hastigen Zeit solche heitere Narreteien leisten.

RG